

**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Theologische Fakultät der Universität Basel  
**Band:** 3 (1947)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Eine Textvariante klärt die Entstehung der Pastoralbriefe auf  
**Autor:** Maurer, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-877535>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine Textvariante klärt die Entstehung der Pastoralbriefe auf.

Sowohl die Befürworter wie auch die Bestreiter der so genannten Echtheit der Pastoralbriefe sind sich in der einen Feststellung einig: Die beiden Timotheus- und der Titus-Brief können nur dann von Paulus selbst stammen, wenn dieser nach seiner zweijährigen Gefangenschaft in Rom (Act. 28, 30) wieder frei geworden und nach dem Osten gereist ist.<sup>1</sup> Die Befürworter stehen nun vor der Aufgabe, den Beweis für diese Periode im Leben des Apostels beizubringen. Dies ist bisher nicht möglich gewesen, weil die Past. selbst das einzige Zeugnis dafür sind. Die Bestreiter der Echtheit stehen aber vor der Aufgabe, die besonderen literarischen und chronologischen Angaben dieser Briefe zu erklären, wenn doch eben diese Spätperiode im Leben des Paulus nicht den Tatsachen entspricht! Die Ueberlegungen, die sich pro und contra aus der Sprache, Gedankenwelt, aus der Zeichnung der Umwelt (Irrlehrer usw.) und der Gemeindeverhältnisse ableiten lassen, haben ihr gutes Gewicht, aber leider nur ein relatives.<sup>2</sup> Es ist z. B. ohne weiteres denkbar, daß der alte Paulus unter uns unbekannten Verhältnissen so geredet haben kann, wie dies uns in den Past. entgegentritt. Aber ob er es wirklich getan hat? Und es ist ohne weiteres denkbar, daß ein eifriger Leser der Paulus-Briefe eine solche paulinische Sprache redet, wie sie uns hier entgegentönt. Aber ob dies den tatsächlichen Ereignissen entspricht? Jeder Vertreter der einen These kann dem andern einen Zirkelschluß vorwerfen, ohne beweisen zu können, daß bei ihm selbst kein solcher vorliegt. So hat sich die Frage nach der Abfassung der Past. in einer wertlosen Diskussion festgefahren. Sie kann nur weitergeführt werden,

<sup>1</sup> Vgl. die Einleitungen von Theodor Zahn, 1906<sup>3</sup>, Bd. I, S. 439 ff.; Adolf Jülicher—Erich Fascher, 1931<sup>7</sup>, S. 176 ff.; Wilhelm Michaelis, 1946, S. 260 f.

<sup>2</sup> Vgl. die Zusammenstellungen bei Jülicher S. 166 ff. (kritisch) und Michaelis S. 248 ff. (im Sinne der Echtheit).

wenn auf Grund von Tatsachen, die außerhalb der Past. liegen, ein neues Argument herbeigebracht werden kann. Es müßte z. B. von einem solchen archimedischen Punkt aus gezeigt werden können, warum und wie ein «Fälscher» die dem Paulus untergeschobenen Past. gerade so und nicht anders geschrieben hat. Diesen Ausgangspunkt glaube ich gefunden zu haben.

Die Past. bieten hinsichtlich ihrer Sprache, ihrer Theologie und ihrer ganzen Gedankenwelt ein einheitliches Bild. Unter der Voraussetzung, daß sie von einem Späteren dem Paulus zugeschrieben wurden, brauchen sie aber nicht in einer einzigen kurzen und einheitlichen Periode des Apostellebens untergebracht zu werden. Wir begleiten daher einmal versuchsweise den unbekannten Verfasser bei der Konstruktion jedes einzelnen Briefes und fragen ihn, welche Situation aus dem Leben des Apostels ihm dabei vor Augen gestanden haben muß und woher er um diese Situation weiß.

#### *Der erste Timotheus-Brief.*

Der 1. Tim. erinnert uns auf den ersten Blick an die Situation von Act. 20, 1 ff. Da zieht Paulus auf seiner dritten Missionsreise von Ephesus aus durch Mazedonien nach Korinth, um dann nach etlichen Monaten wieder durch Mazedonien und an Kleinasiens vorbei nach Jerusalem zu ziehen. Paulus schreibt nach 1. Tim. 1, 3, daß er den Timotheus in Ephesus zurückgelassen habe, als er nach Mazedonien zog. 1. Tim. 3, 14; 4, 13 wird die baldige Rückkehr in Aussicht gestellt, trotzdem nach 3, 15 noch mit einer Verzögerung gerechnet werden muß.

Dieser Darstellung steht aber ein entscheidender Einwand gegenüber. Nach Act. 19, 22 ist Timotheus bereits mit Erastus nach Mazedonien gezogen (wie wir aus 1. Kor. 4, 17; 16, 10 wissen, war er dabei auch in Korinth). Nach Act. 20, 4 begleitet er den Apostel auf dessen Rückkehr von Mazedonien mitsamt den Vertrauensleuten der einzelnen Gemeinden, welche die große Kollekte nach Jerusalem bringen. Also kann Paulus ihm nicht nach Ephesus schreiben, wenn Timotheus doch in seiner Begleitung ist!

Sind diese Angaben nun zu vereinen? Kaum! Und doch!

Ein Blick in den textkritischen Apparat öffnet uns eine unerwartete Aussicht. Die besten Textzeugen, nämlich die ägyptische Rezension (BΝAC usw.), die Koine sowie E und andere, lesen nämlich in Act. 20, 5 προσελθόντες statt προελθόντες, wie dies bei B3Dpm zu finden ist. Westcott und Hort nehmen diese Lesart auf Grund der guten Bezeugung als annähernd gleichwertige auf. Bei Nestle ist sie aber ganz an den Rand verwiesen. Für den, der die Act. in dieser alten Leseart vor sich hat, muß sich das ganze Reiseprogramm des Timotheus umstellen. Dann nämlich liest er: «In seinem (des Apostels) Gefolge befanden sich Sopater, der Sohn des Pyrrhus aus Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, von den Asiaten aber Tychikus und Trophimus. Diese aber *kamen herzu* (nicht: zogen voraus!) und warteten auf uns zu Troas...» (Act. 20, 4 f.). Danach waren diese Begleiter des Paulus gar nicht mit diesem in Mazedonien, sondern sind von irgendwo in Asien, vielleicht gerade aus Ephesus, dem aus Europa zurückkehrenden Apostel zur Begrüßung nach Troas *entgegengezogen*! Dann aber hat, nach dem Bericht der Act., Timotheus den Paulus gar nicht auf dessen Mazedonienreise begleitet, sondern muß schon vorher von seiner eigenen, Act. 19, 22 erwähnten, Mazedonienreise nach Ephesus zurückgekehrt sein. Dann kann er, ohne daß der Text der Act. irgendwie vergewaltigt werden muß, in Ephesus gewesen sein, als Paulus zu seiner Mazedonienreise aufbrach. Ein einziger Buchstabe, den wir auf Grund der *bestbezeugten Lesart* anders gelesen haben als der Nestle-Text, hat diese Umstellung zustande gebracht!

So aber hat der Verfasser der Past. die Act. gelesen. Nun ist die Situation, aus der heraus Paulus den 1. Tim. geschrieben haben soll, klar. Paulus hat nach Act. 20, 1 den Timotheus mitsamt den dort erwähnten Jüngern in Ephesus zurückgelassen, um nach Achaja und dann nach Jerusalem und Rom zu reisen, wie er es beabsichtigte, Act. 19, 21. Wegen des Anschlages der Juden in Korinth, Act. 20, 3, reist er nicht zu Schiff, sondern wieder auf dem Landweg zurück, was ihm die Möglichkeit gibt, Ephesus wieder zu berühren und den Timotheus noch einmal zu sehen, trotzdem er endgültigen Abschied von ihm genommen hatte, Act. 20, 1. In dieser Situation soll

er nach dem unbekannten Verfasser den 1. Tim. geschrieben haben. So ist 1. Tim. 3, 14 f. zu verstehen: «Ich hoffe bald zu dir zu kommen», wobei immerhin auf der langen Reise durch Mazedonien noch etliche Verzögerungen in Kauf zu nehmen sind, 3, 15. — Daß Paulus dann den Timotheus nicht in Ephesus selbst, sondern in Troas (und vielleicht mit den ephesischen Aeltesten noch einmal in Milet, vgl. Act. 20, 17 ff.) sehen wird, braucht im 1. Tim. nicht erwähnt zu sein. Denn das hat sich erst aus den späteren Ereignissen, durch den Besuch des Timotheus in Troas, Act. 20, 5 f., und durch die Zeitnot des Paulus, Act. 20, 16, ergeben. So hat der Verfasser der Past. die Situation, wie sie sich ihm nach Act. 20, 1 ff. darbot, ganz richtig für die Konstruktion des 1. Tim. ausgenützt.

Nun aber taucht noch eine andere Schwierigkeit auf. Die dem Verfasser der Past. vor Augen stehende Situation hat ja tatsächlich nie bestanden! Denn ein unverdächtiger Zeuge, nämlich der 2. Kor., bestätigt uns, daß Timotheus zusammen mit Paulus in Mazedonien war. Nach 2. Kor. 1, 1 sind beide zusammen die Absender dieses Briefes, der in Mazedonien geschrieben wurde. Zu diesem Zeitpunkt ist Paulus deutlich auf der Reise von Ephesus nach Korinth und hat bereits den ihm aus Korinth entgegenreisenden Titus getroffen, vgl. 2, 13; 7, 5 ff.; 12, 14; 13, 1. Wie wird nun unser Verfasser mit diesen Angaben, vor allem mit 2. Kor. 1, 1, fertig?

Wir fragen zuerst am besten, wie wir Heutigen mit der Diskrepanz zwischen jener alten Lesart der Act. und 2. Kor. 1, 1 fertig werden. Das ist einfach. Weil wir genau wissen, daß das Zeugnis von 2. Kor. 1, 1 (daß also Timotheus zusammen mit Paulus in Mazedonien weilte), eindeutig stimmt, erklären wir jene Lesart der Act. für falsch und verweisen sie trotz ihrer guten Bezeugung an den Rand. Wir haben dann nur noch die Frage zu beantworten, wie eine solche, die Tatsachen verkehrende Lesart entstanden sein könne. Dabei können wir, das ist die eine Lösung, annehmen, daß sich der Verfasser der Act. selbst geirrt hat und er uns ein Durcheinander serviert. Doch ist ja, besonders wenn wir die «Wirquelle», mit der wir es ja Act. 20, 5 zu tun haben, mit Lukas identifizieren, diesem Berichterstatter ein solch gründlicher Gedächtnisschwund kaum zuzutrauen. So bleibt uns die an-

dere Annahme, daß sich schon in einer der ersten Abschriften, wenn nicht schon im Original der Act., ein Schreibfehler eingeschlichen hat, der sich ja, wie wir sahen, auf die Einfügung eines einzigen Buchstabens beschränkt. Erst in relativ später Zeit, bei einer dritten Ueberarbeitung des Vaticanus und bei der Handschrift D usw., ist dieser Fehler auf Grund der Erkenntnisse aus dem 2. Kor. wieder korrigiert worden. Wenn wir diese Erklärung der Entstehung der Lesarten nicht annehmen wollten, wüßte ich nicht, wieso die falsche, aber besser und früher bezeugte Lesart aufgekommen wäre. Auf jeden Fall aber halten wir uns für die Beurteilung der historischen Situation an das Zeugnis des 2. Kor., nicht aber an das der Act.

Wie aber ist der Verfasser des 1. Tim. mit jener Diskrepanz zwischen der einzigen ihm vorliegenden Lesart der Act. und dem Zeugnis von 2. Kor. 1, 1 fertig geworden? Wir haben zu bedenken, daß er mindestens 30 bis 50 Jahre nach dem Tode des Paulus geschrieben hat und also zum vornherein auf die schriftlichen Quellen der Act. und der Paulus-Briefe angewiesen war. Das Standardwerk, aus dem er das entscheidende Wissen über das Wirken und die Stationen des Apostels schöpfte, sind ihm die Act. gewesen. Die genauen Umstände, unter denen der 2. Kor. abgefaßt wurde (sog. Zwischenbrief und Zwischenbesuch des Paulus in Korinth u. a.), wissen wir heute erst auf Grund der eingehenden Untersuchungen, die während des letzten Jahrhunderts an der paulinischen Literatur unternommen wurden. Und auch heute noch gehen die Meinungen über diesen Brief und dessen Abfassungsumstände auseinander. Um so eher dürfen wir deshalb annehmen, daß ein antiker einfacher Leser der Paulus-Briefe nicht durch alle verwickelten Probleme hindurchgesehen hat und sich darum um so enger an die doch klaren Berichte seiner Act. anschloß, ohne diese auf alle Einzelheiten nachzukontrollieren. So war für ihn diese Diskrepanz deshalb gar kein Problem, weil er es nicht sah! Daß er sich über die Situation, aus welcher heraus Paulus den 2. Kor. schrieb, nicht so klare Vorstellungen machte, wie wir es heute zu tun versuchen, wird sich bei der Untersuchung über den Titus-Brief noch verstärkt zeigen. Es genügte ihm, aus Act. 20, 1—5 die Situation herauszulesen, die er zur Konstruktion seines 1. Tim. verwendete.

*Der zweite Timotheus-Brief.*

Die beiläufigen Angaben des 2. Tim. verweisen uns auf die Zeit, da Paulus in Rom gefangen lag, also auf die Situation von Act. 28. Die Erwähnung der römischen Gefangenschaft des Paulus in 2. Tim. 1, 17, die Erinnerung an die Orte, welche Paulus auf seiner letzten Reise berührte, lassen diesen Schluß zu. Es werden ja genannt: Troas, wo Paulus bei seinem siebenjährigen Aufenthalt den Mantel und die Bücher vergessen haben könnte, 2. Tim. 4, 13, vgl. Act. 20, 5 ff., Korinth und Milet 2. Tim. 4, 20.

Aber sofort kommt auch hier wieder der Einwand, der diese Vermutung als völlig falsch zu erweisen droht: Timotheus ist doch bei Paulus in Rom! Er hat den Apostel ja mit den Vertrauensleuten, die für die Kollekte zu sorgen hatten, nach Jerusalem und sicher von dort nach Rom begleitet. Warum muß ihm denn Paulus noch besonders schreiben?

Wieder haben wir genau zuzusehen, was unser Verfasser aus seinen Act. und aus seinen übrigen Quellen herauslesen konnte und herausgelesen hat. Nach seiner Lesart von Act. 20, 5 war ja Timotheus gar nicht im Geleite des Paulus, sondern bei jenem Empfangskomitee in Troas. Im weiteren erzählen uns die Act. kein Wort mehr von Timotheus. Wie sollte also unser Leser auf den Gedanken gekommen sein, daß Timotheus der Gegenstand von Ephesus, wo ihn Paulus nach Act. 20, 1 und 1. Tim. 1, 3 zurückgelassen hatte, den Rücken gekehrt habe? Nicht den geringsten Anlaß dazu hatte er! So sieht für ihn die Sache aus. Wenn Paulus nun aber als Gefangener seine Briefe an die Kolosser, die Philipper und Philemon in der Begleitung des Timotheus geschrieben hat, so muß er doch den ehemaligen Mitarbeiter bei irgendeiner Gelegenheit zu sich gerufen haben. Dies ist der Punkt, an welchem der 2. Tim. einsetzt. So ist der einzige Einwand, der gegen die Kombination von Act. 28 mit dem 2. Tim. etliches Gewicht besitzt, umgewandelt in den Grund, warum diese Kombination zu Recht besteht.

Von dieser Schau her hat auch die Bemerkung, Paulus habe den Trophimus krank in Milet zurückgelassen, ihren Sinn. Sie soll zunächst einmal dem Leser des 2. Tim. zeigen, daß sich Paulus angeblich auf die Zeit besinnt, da er mit den

Aeltesten von Ephesus, als deren einer *Trophimus* der Asiate (vgl. Act. 20, 4) hier vorgestellt wird, zusammensaß. Die Bemerkung läßt zweitens durchblicken, daß Timotheus, der den Paulus in Troas getroffen hatte, vielleicht nicht von Ephesus nach Milet gekommen sei wie die andern Aeltesten. Dabei hat der Verfasser des 2. Tim. aber übersehen, daß Trophimus nicht in Ephesus geblieben, sondern mit der ganzen Reisegesellschaft nach Jerusalem gezogen war. Nach Act. 21, 29 hat er ja dort den Juden den Vorwand geliefert, ihren Angriff auf Paulus auszulösen. Wir können hier also den Verfasser der Past., der durch seine Interpretation von Act. 20, 1—5 gefangen war, eines Fehlers überführen. Der oft erhobene Einwand hingegen, daß Paulus nicht erst nach mehr als drei Jahren (wovon mindestens zwei Jahre Gefangenschaft in Cäsarea) seinen Mantel und seine Bücher kommen lasse, mag unserm Manne keine großen Beschwerden verursacht haben. Er würde uns wohl mit der Antwort abfertigen: Paulus hatte eben vorher keinen passenden Kurier, dem er diesen Auftrag mitgeben konnte.

Sehen wir uns nun die angeblichen Auskünfte über die verschiedenen im 2. Tim. genannten Personen an. Eine ganze Reihe von Namen berühren sich mit den Grußlisten der Gefangenschaftsbriebe. Die Berührungen lassen sich leicht dahin erklären, daß der 2. Tim., durch den ja Timotheus erst aus dem Osten nach Rom gerufen werden sollte, angeblich vor Kol., Phil., Philemon abgefaßt worden ist. Ja dazwischen liegt erst noch die Ankunft des Timotheus bei Paulus, vgl. Kol. 1, 1; Phil. 2, 19; Philemon 1.

*Lukas* ist als ständiger Begleiter schon von Anfang an beim gefangenen Paulus, 2. Tim. 4, 11, vgl. Kol. 4, 14; Philemon 24.

*Markus* ging seit seinem Versagen auf der ersten Missionsreise (Act. 12, 25; 13, 13; 15, 39) seine eigenen Wege. Nach Philemon 24 ist er aber wieder der Gehilfe des Apostels, der wohl den Kol. befördert hat, Kol. 4, 10. Nach 2. Tim. 4, 11 ist es angeblich Timotheus, der auf Geheiß des Paulus den Abgefallenen nach Rom zur Versöhnung und zu neuem Dienst gebracht hat.

*Demas* ist im Kol. von Paulus nicht so gelobt worden wie Lukas, vgl. 4, 14. Dies gab wohl den Anlaß zur Behauptung,

er sei einmal (wohl angeblich zur Zeit der dritten Missionsreise in Mazedonien?) abgefallen, habe sich aber wieder dem Paulus zur Verfügung gestellt. So wäre der Schritt von 2. Tim. 4, 10 zu Kol. 4, 14 zu verstehen.

Soll wohl die Reise des *Tychikus* nach Ephesus (2. Tim. 4, 12) mit der Ueberbringung des Kol. nach Asien identisch sein? Dann hätte sich der Schreiber von 2. Tim. für einen Augenblick vergessen. Er schreibt ja sonst von der Voraussetzung aus, daß die Gefangenschaftsbriebe späteren Datums sein sollen. Wohl eher ist hier Tychikus als der Ueberbringer des an Timotheus gerichteten Briefes zu denken. Dann hat unser Mann an eine zweifache Reise des aus Asien (wieder Ephesus?, Act. 20, 4) stammenden Tychikus gedacht. Dieser wäre also (mit Timotheus?) wieder nach Rom gekommen, um später den Kol. zu überbringen.

Die Namen *Aquila*, *Prisca*, *Erastus* und *Trophimus* stellen die Verbindung mit den Act. her, 2. Tim. 4, 20 f. Von Trophimus wurde schon geredet. *Aquila* und *Prisca* wohnten nach Act. 18, 18. 26 und 1. Kor. 16, 19 in Ephesus. Im letzten Kapitel des Römerbriefes stehen sie unter den zu grüßenden Empfängern des Briefes, Röm. 16, 3 f. Aber ob dieses Kapitel wirklich nach Rom adressiert ist? Der Chester-Beatty-Papyrus, der älteste erreichbare Text, scheint jene Zeugen zu unterstützen, die dieses Kapitel nicht zum Römerbrief rechnen. Ob nun der Verfasser der Past. Röm. 16 als Bestandteil eines nach Ephesus gerichteten Briefes kannte oder aber überhaupt nicht auf Röm. 16, 3 f. einging, als er seine Grußliste zusammstellte?

Ein *Erastus* hatte seinerzeit den Timotheus nach Mazedonien (und damit wohl nach Korinth) begleitet, Act. 19, 22. Ein Mann gleichen Namens grüßt als «Schatzmeister der Stadt» die Empfänger von Röm. 16, 23. Es ist nicht sicher, kann aber ganz gut sein, daß hier wie dort der gleiche Mann gemeint ist. Wenn nun der Verfasser von 2. Tim. die Grußliste von Röm. 16 kannte (er brauchte sie nicht unbedingt als Bestandteil des Röm. zu kennen!), so hat er aus Act. 19, 22 und Röm. 16, 23 kombiniert, daß Erastus in Korinth geblieben sei. Daß er dann mit dieser Mitteilung etwas sagt, was Timotheus ja schon längst gewußt hat, da Erastus ja seinerzeit mit

Timotheus nach Korinth gegangen war, Act. 19, 22, braucht ihn nicht zu stoßen. Der 2. Tim. erhielt aber dadurch in seinen und in den Augen der Leser einen Anstrich paulinischer Echtheit.

Die vielen Namen, welche nur im 2. Tim. vorkommen, können uns unbekannten Personen aus Fleisch und Blut entsprechen. Sie können aber auch willkürlich erfunden sein, um eine Wirklichkeit vorzutäuschen. Auf jeden Fall wollen die lateinischen Namen von 4, 21 auf Rom als Abfassungsort hinweisen.

Die Erinnerung an die Verfolgungen in Antiochien, Ikonium und Lystra, in welchen Timotheus dem Apostel nachgefolgt ist, ist eine durchsichtige Entlehnung aus Act. 13, 50; 14, 5. 19.

Der Stand des Prozesses, wie ihn 2. Tim. schildert, kann nach der Meinung des Verfassers durchaus im Einklang mit Act. 28 stehen. Warum soll Paulus nicht in ein erstes Verhör geführt worden sein, sich dort glänzend verteidigt haben, und dennoch mit seiner Verurteilung rechnen, 2. Tim. 4, 15—17; 2, 10 f.?

So rundet sich das Bild des 2. Tim. ab. Dieser Brief soll angeblich von Paulus von Rom aus nach Ephesus geschrieben sein, damit Timotheus den gefangenen Paulus besuche und bei ihm bleibe.

### *Der Titus-Brief.*

Die beiden Timotheus-Briefe haben auf Grund jener Textvariante von Act. 20, 5 ihren rätselhaften Hintergrund verloren. Wird nun aber das Rätsel des Titus-Briefes gelöst werden können? Wohl kann man sich vorstellen, daß Paulus auf seiner dritten Missionsreise zur Zeit von Act. 20, 1 geplant hat, in Nikopolis bei Philippi (ein anderes Nikopolis wird ja wohl kaum in Betracht kommen) zu überwintern, vgl. Tit. 3, 12. Wie ist dann aber zu erklären, daß er vorher einmal in Kreta gewesen sei und dort seinen Begleiter zurückgelassen habe, um von Stadt zu Stadt die Gemeinden zu organisieren und Älteste einzusetzen, Tit. 1, 5? Wenn dies nicht erklärt werden kann, dann werden auch die Erklärungsversuche hinsichtlich der Timotheus-Briefe sehr fraglich. Denn die drei

Past. gehören anerkannterweise als ein Ganzes zusammen. Aber siehe! Sobald wir genauer zusehen, wie ihr Verfasser die ihm (und gleichermaßen auch uns!) vorliegenden Quellen gelesen hat, löst sich auch dieser Knoten!

Was besagen die biblischen Berichte über Titus? Paulus erzählt den Galatern, daß Titus mit ihm auf dem Apostelkonzil in Jerusalem gewesen sei, Gal. 2, 1. 3. Ebenso ist es Paulus, von dem wir erfahren, daß Titus in Korinth gewesen ist, dort erfolgreich zwischen dem Apostel und der Gemeinde vermittelt und die Sache der Kollekte gefördert hat (wie schon in Mazedonien), 2. Kor. 7, 6 ff.; 8, 6. 16 ff.; 12, 18. Bei seiner Rückkehr hat er sich irgendwo in Mazedonien mit Paulus getroffen, 2. Kor. 2, 13. — 2. Tim. 4, 10 meldet noch, er sei nach Dalmatien gezogen. Sonst wissen wir, abgesehen vom Titus-Brief, nichts Weiteres über sein Wirken und seine Wege.

Und nun wagen wir zu behaupten, daß der Verfasser der Past. seinen Tit. geschrieben hat, ohne daß er andere Unterlagen vor sich hatte als wir! Aus dem Gal. wußte er, daß Titus einst in Jerusalem weilte. Aus dem 2. Kor. wußte er, daß Titus zusammen mit Paulus in Mazedonien gearbeitet hat. Wie Titus aber von Jerusalem nach Mazedonien kam, das wußte unser Mann nicht. Denn seine Hauptquelle, die ihm Auskunft hätte geben können, die Act., erwähnt den Namen des Titus überhaupt nicht. Also, sagt sich dieser Leser, ist Titus weder auf der zweiten noch auf der dritten Missionsreise in der Begleitung des Paulus von einem Ort zum andern gekommen. Ueber dieses Wie und Warum des Ortswechsels aber klafft ihm eine Lücke in der Ueberlieferung. In diese Lücke hinein stellt er nun den angeblichen Brief des Apostels Paulus an Titus. Paulus ruft Titus durch einen Brief zu sich!

Um aber das äußere Gerippe dieses zu schreibenden Briefes aufzustellen zu können, muß der Verfasser zunächst einmal alle Angaben des 2. Kor. genau studieren. Das tut er. Und was liest er da?

2. Kor. 8, 5 f. röhmt Paulus die Mazedonier wegen ihrer großen Liebessteuer und fährt dann fort: «Nicht (nur) wie wir hofften, sondern sie haben sich selbst zuerst dem Herrn und auch uns geschenkt durch den Willen Gottes, εἰς τὸ παρακαλέσαι ἡμᾶς τὸν Τίτον, damit er so, wie er schon vorher begonnen

hatte, auch bei euch diesen Liebesdienst vollende.» 8, 16 wird ferner gesagt: «Gott sei Dank, welcher diesen Eifer um euch ins Herz des Titus gegeben hat, daß er das Ersuchen willig aufnahm, ja noch eifriger war und freiwillig zu euch hinausging (ἐξῆλθεν).» Im gleichen Zusammenhang ist die Rede von dem in allen Gemeinden gelobten und berühmten, aber nicht mit Namen genannten Bruder, den Paulus mit Titus gesandt hat. Dann ist 12, 18 noch einmal von der Sendung des Titus und von jenem Bruder die Rede mit den Worten: «Παρεκάλεσα τὸν Τίτον καὶ συναπέστειλα τὸν ἀδελφόν».

Was lesen wir aus diesen Angaben heraus? Doch selbstverständlich das, was heute in jeder Einleitung zum 2. Kor. zu lesen ist, daß nämlich Titus von Mazedonien aus auf Geheiß des Paulus nach Korinth gefahren ist. Nicht so aber hat jener alte Leser den 2. Kor. interpretiert! Die Act., auf die er sich vor allem stützte, erzählten ihm ja nichts davon, daß Titus bei Paulus in Mazedonien geweilt habe, um von hier aus nach Korinth zu fahren. Dazu kommt als zweites, daß er, wie wir schon beim 1. Tim. sahen, sehr wenig über die Abfassungsverhältnisse des 2. Kor. weiß. Also ist es ihm ein naheliegender Schluß, daß Paulus den Titus erst herbeirufen mußte, bevor er ihn nach Korinth senden konnte. Ja noch mehr. Nichts hinderte unsren Mann an der Annahme, Titus sei von seinem unbekannten fernen Ort nicht direkt, sondern über Korinth zu Paulus gereist! Das zweimalige «παρεκάλεσα» 2. Kor. 8, 6 und 12, 18 hat ihn geradezu auf diesen Gedanken geführt. Dieses Wort bedeutet im Sinne des Paulus natürlich nichts anderes, als daß der Apostel den bei ihm weilenden Mitarbeiter ersucht und aufgefordert hat, nach Korinth zu reisen. Das Wort ist aber doppeldeutig und kann neben «ermahnend» auch den ursprünglichen Sinn von «herbeirufen» haben. Diesen Sinn hat unser Schreiber des Titus-Briefes herausgelesen, was ihm die ganze Situation für die Konzeption des Briefes ergab.

Wo blieb Titus seit dem Apostelkonzil, das doch etliche Jahre zurücklag? Niemand weiß es. Wo sollte unser Verfasser ihn warten lassen, bis der Ruf des Paulus ihn erreichte? Doch am besten in einer Gegend, von der man möglichst wenig weiß und in welche nicht so schnell jemand hingehört, um die Angaben zu kontrollieren. Das ist eben Kreta, für die dama-

lichen Zeitgenossen das Land der Zigeuner, Lügner, bösen Tiere und faulen Bäuche, vgl. Tit. 1, 12 f.! Kreta lag nicht mehr in der Welt, mit der es die damaligen Christen zu tun hatten.<sup>3</sup> Es gehörte schon mindestens seit Augustus (gest. 14 n. Chr.) zu Afrika, indem es mit Kyrene zu einer Doppelprovinz zusammengefaßt war. Die Beschimpfung der Kreter, die sich der Apostel Paulus, der den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche geworden war, niemals geleistet hätte, ist Tarnung. Sie will zum vornherein erklären, warum es auf Kreta keine Christengemeinden mehr gibt, nachdem doch Paulus und Titus angeblich dort gearbeitet haben.

Die Konstruktion des Titus-Briefes geht weiter. Aus 2. Kor. 8, 17 weiß der Konstrukteur, daß Titus in seinem Eifer freiwillig zu den Korinthern «hinausgegangen ist» (=ἐξῆλθεν). Nun kann «ἐξιέναι» auch für das Aussteigen aus einem Schiffe gebraucht werden. Der Zusatz «aus dem Schiff» usw. kann nach den Umständen auch weggelassen werden, wie Matth. 14, 14 zeigt. Nun las unser Mann «ἐξιέναι» im Sinne von «an Land gehen» und interpretierte den 2. Kor. so, als ob Titus in seinem Eifer auf seiner Reise zu Paulus noch einen besonderen Abstecher nach Korinth gemacht hätte. Aus 2. Kor. 2, 13 weiß er, daß sich Paulus und Titus in Mazedonien getroffen haben. Nach seinem Verständnis des 2. Kor. stellt sich ihm nun die Reiseroute des Titus dar: Vom unbekannten Ort fährt Titus zur See nach Korinth, um von hier auf dem Landweg nach Mazedonien zu reisen. Bei der Konstruktion seines Tit. fügt er nun aus eigener Willkür als die beiden Endpunkte der Reisestrecke Kreta und Nikopolis bei. Daraus soll der Leser des Tit. schließen: Titus habe seine Reise aus Liebe zu den Korinthern dahin geändert, daß er schon in Korinth landete, statt zu Schiff direkt bis nach Neapolis, welches am nächsten bei Nikopolis liegt, zu fahren. — So haben wir den Grund durchschaut, aus dem heraus Nikopolis im Tit. genannt ist, 3, 12.

Auch die willkürlich gewählten Namen derer, die den Titus von Kreta abrufen werden, sind jetzt durchsichtig. Auf Grund seiner falschen Interpretation von 2. Kor. 8, 18; 12, 18

---

<sup>3</sup> Außer Act. 2, 11; 27, 7. 12 f. 21 und Tit. 1, 5. 12 werden Kreta und die Kreter in der urchristlichen Literatur nirgends erwähnt!

stellt sich der Verfasser vor, daß jener namenlose Bruder zu gleicher Zeit nach Korinth gesandt wurde, wie Titus zu Paulus gerufen wurde: «Zugleich mit Titus habe ich den Bruder gesandt», 8, 18; und 12, 18: «Ich habe den Titus herbeigerufen und zugleich den Bruder gesandt.» Dabei stellt er sich vor, jener Bruder habe den doppelten Auftrag bekommen, Titus zu rufen und zugleich auch noch die Korinther zu besuchen, also eine Rundreise vom Standort des Paulus aus zu Titus, dann nach Korinth und wieder zurück zu Paulus zu machen. Dabei ist der Verfasser der Past. der selbstverständlichen Meinung, jeder andere Leser des 2. Kor. sehe die Sache gleich wie er. Wenn er nun für diesen Auftrag neben dem uns unbekannten Artemas noch Tychikus nennt, so will er damit dem aufmerksamen Leser des Tit. einen Wink geben, wann und wo dieser Brief angeblich von Paulus verfaßt worden sei. Tychikus ist nach Act. 20, 4 einer der Vertrauensleute bei der Kollekte und stammt aus Asien. Nach jener alten Textvariante von Act. 20, 5 ist er mit andern dem Paulus zur Begrüßung nach Troas entgegengereist, wohnte also wohl in Ephesus. Durch die Nennung dieses Mannes will nun Tit. 3, 12 dem Leser verraten, daß der Tit. von Paulus während seines dreijährigen Aufenthaltes in Ephesus geschrieben worden sei. Danach hätte Paulus angeblich den Tit. durch Zenas und Apollos (3, 13) nach Kreta überbringen lassen und dem Titus gemeldet, daß Tychikus (oder Artemas) ihn später abrufen werde. Tychikus soll demnach von Ephesus aus nach Kreta, dann über Korinth wieder nach Ephesus zurückgereist sein, bevor er dem unterdessen nach Mazedonien gereisten Paulus nach Troas entgegenfuhr. Also soll daraus geschlossen werden, daß der Tit. etliche Zeit vor Antritt der Mazedonienreise des Apostels geschrieben worden sei! Die Namen der Ueberbringer des Briefes, es ist neben dem wieder unbekannten Zenas der bekannte Apollos, weisen in die gleiche Richtung. Apollos ist in Ephesus daheim. Da er im weitern Verlauf der Act. keine Erwähnung mehr findet, läßt ihn unser Verfasser nach Alexandrien (vgl. Act. 18, 24) heimreisen und auf seiner Fahrt bei Titus vorbeikommen. So ist die Bemerkung von 3, 13 zu verstehen. Titus soll die beiden für ihre Weiterreise ausstatten.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Zu προπέμπειν vgl. 1. Kor. 16, 6. 11; 2. Kor. 1, 16; Röm. 15, 24.

So haben wir alle faßbaren Angaben des Tit. als bewußte Anspielungen auf eine klar konstruierte Situation aufzufassen. Sie sollen uns, wenn wir aufmerksam sind, angeben, wo und unter welchen Umständen Paulus angeblich diesen Brief verfaßt hat. Der Fehler des «Fälschers» lag einzig darin, daß er sich auf eine unrichtige Angabe seines Exemplars der Act. und auf eine falsche Interpretation des 2. Kor. stützte! Das ist der Grund, warum wir seine Konstruktion so schwer als eine gründliche, aber eben willkürliche Konstruktion und Unterschiebung erkennen können.

#### *Zusammenfassung und Ausblick.*

1. Die Past. haben sich als Produkt eines Mannes erwiesen, welcher gegen die Irrlehren seiner Zeit einen Damm aufrichten will, indem er den weissagenden Apostel in die Situation hineinreden läßt. Ueber die Irrlehren selbst, über das Bischofsamt und die Gemeindeorganisation, sowie über die theologischen Grundlagen der Past. braucht hier nicht geredet zu werden. Darüber geben die Lehrbücher und Kommentare Auskunft. Es ist uns aber deutlich geworden, daß der Verfasser der Past. ein einfacher Mann ist, der seine einfachen Worte und Gedanken mit der Autorität des großen Apostels deckt. Er kann dies tun, da er ja als eifriger Leser der paulinischen Briefe deutlich den Eindruck hat, in seinen Aussagen ganz auf der Linie des Paulus zu gehen. So kleidet er das, was Paulus in die Lage der gefährdeten Gemeinde hinein sagen würde, in das Gewand von Briefen an die Mitarbeiter des Paulus.

2. Der Verfasser, der einer späteren Generation angehört, schöpft sein Wissen über das Leben und Wirken des Apostels Paulus in entscheidendem Maße aus den Act. Diese sind ihm der Leitfaden für die Konstruktion der Situation, in welcher die Past. angeblich geschrieben worden sind.

3. Dabei lag ihm für Act. 20, 5 eine Textvariante vor, welche mit den Angaben der Paulus-Briefe im Widerspruch steht. Die hier in blinder Gläubigkeit hingenommenen Angaben haben ihre entscheidende Bedeutung für das Gerüst der Past., vor allem der beiden Timotheus-Briefe.

4. Aus dem Schweigen der Act. über Titus heraus ist auch

der uns nicht mehr eigene Gesichtswinkel zu verstehen, aus welchem heraus der Verfasser die Angaben des 2. Kor. über den Begleiter des Paulus interpretierte.

5. Die Naivität des Verfassers zeigt sich ferner an etlichen kleineren Konstruktionsfehlern, die wir ihm nachweisen konnten, so an seinen Angaben über Tychikus 2. Tim. 4, 12 und Trophimus 2. Tim. 4, 20. Auch die rein sprachlichen Mißverständnisse der paulinischen Aussagen im 2. Kor. ( $\pi\alpha\rho\epsilon\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\alpha$  und  $\epsilon\xi\eta\lambda\theta\epsilon\nu$ ) sind so zu werten, wenn sie andererseits auch darauf hindeuten, daß der Verfasser der Past. nicht von Haus aus Griechisch redete.

6. Für den Verfasser ist es aber eine Selbstverständlichkeit, daß die dem Paulus untergeschobenen Briefe innerhalb des Lebens des Paulus Platz haben, wie es uns aus der Act. entgegentritt. Mit einer zweiten Reise von Rom aus nach dem Osten rechnet er nicht.

7. Bei Ignatius von Antiochien finden sich Anklänge an die Past., die aber nicht mit Sicherheit als Zitate zu identifizieren sind.<sup>5</sup> Um 115 n. Chr. aber werden die Past. eindeutig im Brief des Polykarp an die Philipper zitiert.<sup>6</sup> Die Past. sind also früher geschrieben, zirkulierten demnach zu einer Zeit, da sie von einer gegen die Ketzer kämpfenden Kirche in das entstehende corpus Paulinum als echt aufgenommen werden konnten. Aber gerade ihr Inhalt führte dazu, daß Marcion sie nicht als echt anerkannte, weshalb sie in seinem Kanon (um 140 n. Chr.) fehlen.

8. Durch unsere Erklärung wird auch die Tatsache verständlich, daß die Past. zwar nach ihrer Form und ihrem Inhalt als Einheit zusammengehören, aber in verschiedenen Perioden des Lebens Pauli unterzubringen sind.

9. Die betonten Hinweise auf die Jugend des Timotheus 1. Tim. 4, 12 und, in abgeschwächtem Maße, 2. Tim. 2, 22 sind ein weiteres Zeugnis, daß die Past. in die Frühzeit des Paulus zu verlegen sind. Wenn Timotheus zur Zeit von Act. 16, 1 ff. mit ca. 20—25 Jahren in den Dienst des Paulus trat, so war er zur Zeit, da er angeblich den ersten Brief erhielt, etwa fünf

---

<sup>5</sup> Magn. 6, 2 (Tit. 2, 7); Magn. 8, 1 (1. Tim. 1, 4; Tit. 1, 14; 3, 9).

<sup>6</sup> Pol. Phil. 4, 1 (= 1. Tim. 6, 10. 7); Pol. Phil. 9, 2 (= 2. Tim. 2, 11; 4, 7. 10); Pol. Phil. 12, 3 (1. Tim. 2, 1).

Jahre älter, und zur Zeit, da er angeblich den zweiten Brief erhielt, war er wieder höchstens fünf Jahre älter, also 30 bis 35 Jahre. Wenn wir aber die Past. zum vornherein in eine spätere Lebenszeit des Apostels setzen, dann haben die Hinweise auf die Jugendlichkeit des Timotheus keinen Sinn mehr. Denn dann ist der langjährige Begleiter des Paulus trotz seines Alters von mindestens 35 Jahren ein erfahrener alter Kämpfer, der den Kinderschuhen in jeder Hinsicht entwachsen ist. —

Von der dargelegten Sicht der Past. ergeben sich nun etliche, zum Teil weitreichende *Folgerungen* für verschiedene Probleme der nt.lichen Einleitungswissenschaft. Auch hier wollen wir nicht näher auf die theologischen Konsequenzen eingehen.

1. Für die Textkritik der Act. ergibt sich, daß die Lesart der ägyptischen Zeugen, der Koine, E und anderer schon um die erste Jahrhundertwende existiert hat, daß sie somit als die älteste bezeugte Lesart gelten muß. Die andere, der Darstellung der Paulus-Briefe entsprechende Lesart von B<sup>3</sup>Dpm kann dann als eine nachträgliche, allerdings den Sachverhalt richtig darstellende Korrektur des Textes betrachtet werden. Sollte diese alte Lesart nicht etwa nur ein Versehen eines der ältesten Abschreiber, sondern diejenige des Lukas selbst sein, so wäre an einem neuen Punkt die Frage der Zuverlässigkeit der Act., und zwar gerade hinsichtlich der «Wirquelle» aufzuwerfen.

2. Nicht nur durch P<sup>46</sup> (2. Jahrh.), sondern auch durch den Verfasser der Past. um 100 wird bestätigt, daß Röm. 16, 3 ff. nicht unbedingt zum Römerbrief gehört, vielmehr möglicherweise doch einem Brief nach Ephesus angehangen hat. Dabei braucht allerdings die Bezeichnung des Andronikus und Junias als Mitgefangene, Röm. 16, 7, nicht auf eine ephesinische Gefangenschaft des Paulus hinzuweisen. Diese gemeinsame Gefangenschaft kann auch an einem andern Orte verlebt worden sein.

3. Die weitaus wichtigste Folgerung aber betrifft die Abfassung der sog. Gefangenschaftsbriebe, des Phil., Kol., Philemon. Genau vor fünfzig Jahren hat Adolf Deißmann zum erstenmal die These vorgetragen, diese Briefe seien nicht in

Rom, sondern während einer Gefangenschaft des Paulus in Ephesus zur Zeit der dritten Missionsreise (Act. 19, 1 ff.) geschrieben worden.<sup>7</sup> Diese These, die im Laufe der Zeit verschiedene Verfechter gefunden hat, wird heute in dem Buch, das den schweizerischen Studenten wohl am meisten zur Verfügung steht, in der Einleitung von Michaelis, mit aller Betonung vorgetragen.<sup>8</sup> Sollte sich aber unsere Schau der Abfassung der Past. als richtig erweisen, so wäre der These von der ephesinischen Abfassung der Gefangenschaftsbriebe der Todesstoß versetzt. Denn dann steht aus der Zeit um 100 n. Chr. ein Zeuge vor uns, der für sich selbst, aber auch für die christlichen Gemeinden seiner Zeit mit der größten Selbstverständlichkeit annimmt, die Gefangenschaftsbriebe seien von Rom aus geschrieben, und zwar wohl aus jener einzigen Gefangenschaft, welche uns aus Act. 28 bekannt ist. Hätte damals, also spätestens 40 Jahre nach dem Tode des Paulus, auch nur der geringste Zweifel an dieser Annahme bestanden, so hätte es unser Verfasser der Past. nicht wagen dürfen, den 2. Tim. in der vorliegenden Gestalt dem Apostel Paulus unterzuschieben. Damit erweisen sich von unserer Sicht der Past. aus sowohl die Abfassung der Gefangenschaftsbriebe in Ephesus wie auch die zweite Wirksamkeit des Paulus im Osten und die sog. zweite römische Gefangenschaft als ein Luftschatz. Das gleiche gilt dann übrigens auch von der Annahme, die heute vor allem von Ernst Lohmeyer<sup>9</sup> vertreten wird, wonach die Gefangenschaftsbriebe während der cäsarenischen Gefangenschaft geschrieben worden wären.

*Beggingen/Schaffhausen.*

*Christian Maurer.*

---

<sup>7</sup> Vgl. A. Deißmann: Zur ephesinischen Gefangenschaft des Apostels Paulus (*Anatolian Studies, presented to Sir W. M. Ramsay*, 1923, S. 121 ff.). Nach einer Mitteilung auf S. 122 hat Deißmann seine These zuerst mündlich in seinem Seminar vorgetragen im Jahre 1897.

<sup>8</sup> Michaelis, Einleitung 1946, S. 209 f., 217 f., 269 (200).

<sup>9</sup> Ernst Lohmeyer, *Der Philipperbrief*, 1928; *Der Kolosser- und Philemonbrief*, 1930, *passim*.